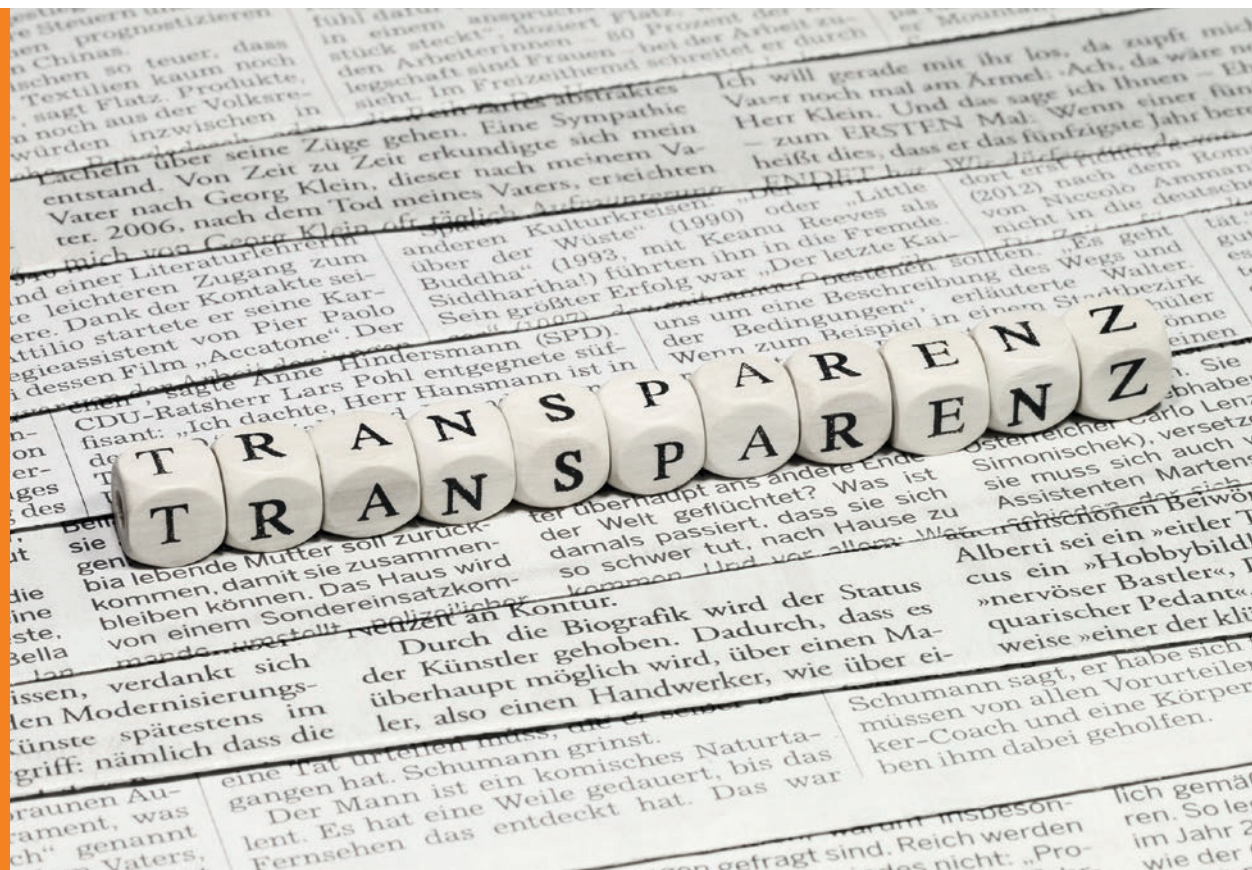


Für eine gelebte Transparenzkultur im gemeinnützigen Sektor

2016



Positionspapier 1/2016

Inhalt

VENRO fordert eine gelebte Transparenzkultur – 1

1. Der Status der Gemeinnützigkeit einer Organisation sollte öffentlich sein – 2

2. Staatliche Zuwendungen sollten veröffentlicht werden – 2

3. Jede Organisation, die Spenden sammelt oder öffentliche Zuwendungen erhält, sollte ein Mindestmaß an Transparenz erfüllen – 3

VENRO-Mitglieder – 4

Impressum – 5

VENRO fordert eine gelebte Transparenzkultur

Gemeinnützige Organisationen erhalten in Deutschland Steuervorteile und können staatliche Zuwendungen beantragen. Einerseits dem Staat, aber auch der allgemeinen Öffentlichkeit gegenüber sind gemeinnützige Organisationen deshalb rechenschaftspflichtig. Einen wichtigen Beitrag hierzu leistet eine gelebte Transparenzkultur. Das heißt, dass gemeinnützige Organisationen wichtige Informationen wie die Herkunft ihrer Mittel und ihre Verwendung sowie ihren Organisationsaufbau öffentlich machen, indem sie diese in Form eines Jahresberichts oder auf ihrer Website darstellen.

Gemeinnützige Organisationen sind aber keine homogene Gruppe. 2014 hat das Bündnis für Gemeinnützigkeit eine Transparenzstudie veröffentlicht, die zeigt, dass gemeinnützige Organisationen – je nach Rechtsform und je nach Tätigkeitsbereich – bereits verschiedenste Kontrollen und Rechenschaftspflichten erfüllen müssen. In der Studie wird hierfür der Begriff der »Multiple Accountabilities Disorder« (MAD) eingeführt. Die Autoren ziehen das Fazit, dass »in den vergangenen Jahren im Zuge der Diskussion um eine Verbesserung der Transparenz und der Corporate Governance in gemeinnützigen Organisationen unterschiedliche Instrumente, Aufsichtsmittel, Kodizes, Transparenzgrundsätze, Internetportale und Ratingorganisationen entstanden sind, die zu einem gewissen Wildwuchs an Vorgehensweisen geführt haben und die Organisationen mit Berichtspflichten zum Teil mehrfach belasten.«¹

Mit dem vorliegenden Papier positioniert sich VENRO zu den Ergebnissen der Transparenzstudie des Bündnisses für Gemeinnützigkeit. Zugleich richtet der Verband die Forderung an die Politik und an die eigenen Mitglieder, sich verstärkt – aber mit Augenmaß – für mehr Transparenz bei gemeinnützigen Organisationen einzusetzen.

Die Autoren der Transparenzstudie definieren als Transparenz alle Maßnahmen, »durch die eine Organisation nach innen ... wie nach außen ... bestimmte Informationen wie Rechnungslegung, Geschäftsberichte, steuerliche Rech-

Transparenzkultur – was heißt das?

1. Unter Transparenz versteht man im Allgemeinen eine Veröffentlichung von Eckdaten über die Einnahmequellen, die Mittelverwendung, die Tätigkeiten und die Organisationsstrukturen von gemeinnützigen Organisationen.
2. Eine gelebte Transparenzkultur, mit einem hohen Grad an Information, Offenheit, Kommunikation und Rechenschaft, stärkt die Zivilgesellschaft und ihre Anliegen. Denn sie gewährleistet langfristig das notwendige Vertrauen in ihre Organisationen und deren Leistungsfähigkeit.
3. VENRO unterstützt ein umfassendes Verständnis von Transparenz, das neben der Transparenz hinsichtlich Finanzinformationen und Organisationsstrukturen auch Transparenz über die Wirkungen und Instrumente gemeinnützigen Handelns beinhaltet. Eine solche Transparenzkultur kann nicht vom Staat verordnet werden, sondern muss in den gemeinnützigen Organisationen selbst entwickelt und gelebt werden – getragen vom Willen der Öffentlichkeit, beim Spenden informierte Entscheidungen zu treffen. Hierfür stehen den gemeinnützigen Organisationen bereits jetzt verschiedene Instrumente zur Verfügung, deren Umsetzung in der Breite weiter vorangetrieben werden sollte.

nungslegung, Gehaltsstrukturen etc. offenbart.«² In Ergänzung dazu wird Publizität als »eine besonders weite Form von Transparenz« definiert, »die dort zum Tragen kommen sollte, wo es das Informationsinteresse der Öffentlichkeit selbst unter Berücksichtigung des Geheimhaltungsinteresses der Organisation erfordert«.³

Hinsichtlich der Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit, also hinsichtlich der Publizität, hat VENRO bereits 2008 mit dem »Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle« Stellung bezogen: »Ziel dieses Kodexes ist es ... die Arbeit der VENRO-Mitglieder für die

1 Holger Krimmer, Birgit Weittemeyer, Saskia Kleinpeter, Benedikt Vogt, Friedrich von Schönfeld (2014): Transparenz im Dritten Sektor. Herausgegeben von der Bucerius Law School und dem Bündnis für Gemeinnützigkeit (Bucerius Law School Press), S. 4.

2 Krimmer et al.: Transparenz im Dritten Sektor, S. 8.

3 *Ibid.*

Öffentlichkeit und den Spender transparent zu gestalten. Der Kodex ist ein Instrument des kollegialen Miteinanders mit der Zielsetzung, durch Transparenz und die Verpflichtung auf gemeinsame Prinzipien und Standards das Vertrauen der Spender und der Öffentlichkeit in die NRO-Arbeit zu stärken.«⁴ Der Kodex beinhaltet ein klares Bekenntnis der Mitgliedsorganisationen von VENRO zu einer Transparenz- bzw. Publizitätskultur und er definiert konkrete Offenlegungspflichten für die Mitgliedsorganisationen.

Sieben Jahre nach der Verabschiedung des VENRO-Verhaltenskodexes ist im Verband die Einsicht gewachsen, dass es für eine breite Transparenzkultur über die einzelnen Sektorangebote auch ein gemeinsames Bekenntnis der gemeinnützigen Organisationen für mehr Transparenz geben sollte. Aus Sicht des Verbandes sollte eine Transparenzkultur folgende drei Bausteine beinhalten:

1. Der Status der Gemeinnützigkeit einer Organisation sollte öffentlich sein

In Deutschland ist die Anerkennung einer Organisation als gemeinnützig für viele Förderer eine Voraussetzung für eine Zuwendung und gibt auch Spendern einen ersten Hinweis auf die Seriosität einer Organisation. Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt sagt aus, dass die Organisation einer bestimmten Buchführungs-, also Aufzeichnungspflicht unterliegt, dass sie ihre Mittel zeitnah und zweckentsprechend verwendet und dass sie in ihrer Tätigkeit die Allgemeinheit selbstlos fördert. Das Gebot der Selbstlosigkeit wird durch eine Liste mit gemeinnützigen, mildtätigen und kirchlichen Zwecken unterlegt.

Dennoch kann der Spender nach derzeitiger Gesetzeslage weder einsehen noch überprüfen, ob eine Organisation gemeinnützig ist. Viele Organisationen stellen auf ihrer Website dar, dass sie gemeinnützig sind, einige veröffentlichen sogar den Freistellungsbescheid des Finanzamtes, der ihnen diese Gemeinnützigkeit bescheinigt. Der Freistellungsbescheid muss alle drei Jahre erneuert und kann vom Finanzamt in dieser Zeit auch entzogen werden.

4 VENRO (2011): VENRO-Verhaltenskodex Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle, online verfügbar unter <http://venro.org/venro/venro-kodizes/>, S. 3.

Der interessierte Spender verfügt aber über keine Handhabe, dieses zu überprüfen und sich der Richtigkeit der von der Organisation gemachten Angaben zu vergewissern. Nachdem im Jahr 2014 unter anderem der Organisation Attac der Status der Gemeinnützigkeit aberkannt wurde, hat sich der Reformdruck zudem deutlich erhöht. VENRO sieht daher einen rechtlichen Überarbeitungsbedarf und begrüßt die Arbeit der Allianz »Rechtssicherheit für politische Willensbildung« zur Anpassung des Gemeinnützigkeitsrechts.

Wie viele gemeinnützige Organisationen es in Deutschland gibt, ist nicht bekannt. Die oben genannte Transparenzstudie nimmt als Datengrundlage eine Ziviz-Studie aus dem Jahr 2012 und ermittelt gut 580.294 Vereine, von denen rund 90 Prozent als gemeinnützig anerkannt sind.⁵ Zahlreiche Versuche, ein gemeinsames Register oder eine gemeinsame Plattform für zivilgesellschaftliche Organisationen auf freiwilliger Basis einzuführen, sind bislang aufgrund mangelnder Akzeptanz oder fehlender Partizipation einer kritischen Masse gescheitert.

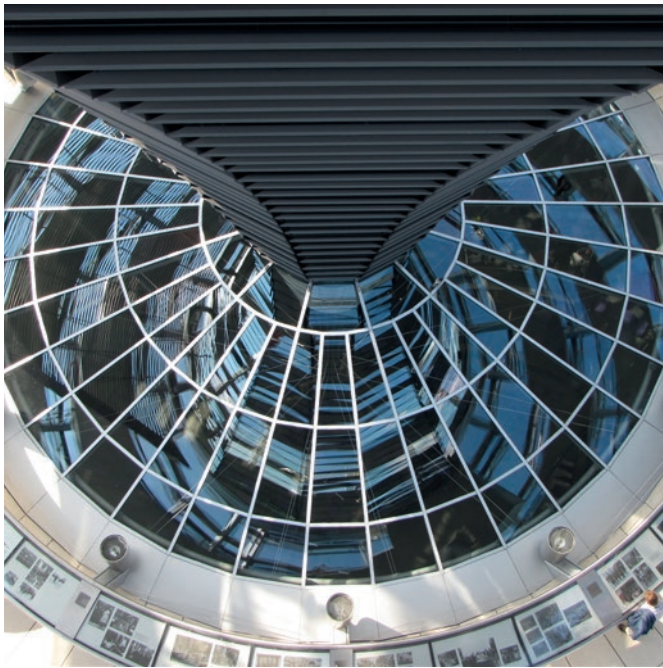
VENRO fordert,

- kurzfristig die Einführung einer Auskunftspflicht der Finanzämter, ob eine Organisation aktuell als gemeinnützig anerkannt ist;
- mittelfristig die Schaffung eines öffentlich einsehbaren Zentralregisters für steuerbegünstigte Organisationen, über die der Freistellungsbescheid aller Organisationen einsehbar ist.

2. Staatliche Zuwendungen sollten veröffentlicht werden

Es gibt bislang wenige Möglichkeiten nachzuvollziehen, wie viele Mittel aus einzelnen Ministerien auf Bundes- und Landesebene an gemeinnützige Organisationen fließen. Nur vereinzelt veröffentlichen Ministerien die Modalitäten über die Ausschreibung über eine Website. Zum Teil scheinen die Ministerien nicht einmal selbst über eine entsprechende

5 Holger Krimmer, Jana Priemer (2013): Ziviz-Survey 2012 – Zivilgesellschaft verstehen, online verfügbar unter <http://www.ziviz.info/fileadmin/download/ziviz-survey2012.pdf>.



Staatliche Geber sollten bei der Vergabe von Mitteln transparent agieren.

Übersicht zu verfügen, da jedes Referat seine eigene Zielgruppe hat und sein eigenes Förderprogramm aufbaut. Das erschwert aber gerade neuen Organisationen und innovativen Projekten die Suche nach Fördermöglichkeiten und steht einer positiven Zuwendungskultur entgegen. Grundsätzlich setzen wir uns dafür ein, dass die Förderung von gemeinnützigen Organisationen in Deutschland ausgebaut wird. Dazu gehört auch, dass jeder Zugang zu allen Informationen über Fördermöglichkeiten hat.

VENRO fordert,

- dass alle staatlichen Zuwendungsgeber eine Liste der von ihnen geförderten Organisationen veröffentlichen; sinnvoll wäre, wenn diese Informationen in einem einheitlichen, computerlesbaren Format veröffentlicht würden, das Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Journalistinnen und Journalisten und gemeinnützigen Organisationen eine Auswertung der Informationen ermöglichte.

3. Jede Organisation, die Spenden sammelt oder öffentliche Zuwendungen erhält, sollte ein Mindestmaß an Transparenz erfüllen

VENRO begrüßt die gestiegene Bereitschaft im gemeinnützigen Sektor, Offenheit und Transparenz in der Außenkommunikation umzusetzen. Da es in Deutschland jedoch keine gesetzlichen Mindestanforderungen für den Dritten Sektor bezüglich der öffentlichen Bereitstellung von wesentlichen Informationen gibt, haben alle gemeinnützigen Organisationen ein inhärentes Interesse daran, ein Mindestmaß an Transparenz im Sektor zu etablieren. Denn die Offenlegung wichtiger Informationen über Organisationsstruktur, Tätigkeiten sowie Finanzberichterstattung stärkt das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen. Wir erachten es daher für wichtig, dass möglichst alle gemeinnützigen Organisationen folgende Informationen für die Öffentlichkeit zugänglich machen und Änderungen stets zeitnah bekannt geben: Name und Gründungsjahr, Satzung, Freistellungsbescheid, wesentliche Entscheidungsträger, Tätigkeitsbericht, Personalstruktur, Mittelherkunft und Mittelverwendung, gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten und die Darstellung von finanziellen Transfers, die über zehn Prozent der Einnahmen einer Organisation ausmachen.

Diese inhaltlichen und formalen Anforderungen sind die Grundlage der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ), die von Transparency International Deutschland e. V. gemeinsam mit zentralen Dachverbänden des Dritten Sektors, u. a. auch VENRO, ins Leben gerufen wurde. Sie stellen einen Mindeststandard dar und sind für Organisationen, die das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI) tragen, die Grundsätze des Deutschen Spendenrates erfüllen oder sich dem VENRO-Verhaltenskodex angeschlossen haben, gering.

VENRO fordert,

- dass gemeinnützige Organisationen in Deutschland sich um ein Mindestmaß an Transparenz bemühen, angelehnt an die Vorgaben der ITZ, und fordert insbesondere die eigenen Mitgliedsorganisationen auf, ein entsprechendes Maß an Transparenz in ihrer täglichen Arbeit umzusetzen.

VENRO-Mitglieder

- action medeor
- ADRA Deutschland
- Aktion Canchanabury
- AMICA e.V.
- Andheri-Hilfe Bonn
- Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland
- Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke in Deutschland (agl)
- Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie
- Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH)
- arche noVa
- Ärzte der Welt
- ASW – Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt
- AT-Verband
- AWO International
- Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (bezev)
- BONO-Direkthilfe
- BORDA e.V.
- Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
- Bundesvereinigung Lebenshilfe
- CARE Deutschland-Luxemburg
- Caritas International
- Casa Alianza – Kinderhilfe Guatemala
- CHANGE e.V.*
- ChildFund Deutschland
- Christliche Initiative Romero
- Christoffel-Blindenmission Deutschland
- Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB)
- Das Hunger Projekt
- DED-Freundeskreis*
- Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen (DESWOS)
- Deutsche Kommission Justitia et Pax
- Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW)
- Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge
- DGB-Bildungswerk BUND – Nord-Süd-Netz
- Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission
- Don Bosco Mondo
- DVV International – Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes
- Eine Welt Netz NRW
- Eine Welt Netzwerk Hamburg
- EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst
- EMA – Euro-Mediterranean Association for Cooperation and Development
- EPIZ – Entwicklungspolitisches Bildungszentrum Berlin*
- Erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung*
- Evangelische Akademien in Deutschland (EAD)
- Fairventures Worldwide
- FIAN Deutschland
- FUTURO SÍ
- Gemeinschaft Sant’ Egidio
- German Doctors
- German Toilet Organisation
- Germanwatch
- Habitat for Humanity Deutschland
- Handicap International
- Help – Hilfe zur Selbsthilfe
- HelpAge Deutschland
- Hilfswerk der Deutschen Lions
- Hoffnungszeichen / Sign of Hope
- humedica
- Indienhilfe
- INKOTA-netzwerk
- Internationaler Bund (IB)
- Internationaler Hilfsfonds
- Internationaler Ländlicher Entwicklungsdienst (ILD)
- Internationaler Verband Westfälischer Kinderdörfer
- Islamic Relief Deutschland
- JAM Deutschland*
- Jambo Bukoba
- Johanniter-Auslandshilfe
- KAIROS Europa
- Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
- KATE – Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung
- Kindernothilfe
- Kinderrechte Afrika
- Lateinamerika-Zentrum
- Lichtbrücke
- Malteser International
- Marie-Schlei-Verein
- matterna – Stiftung Frau und Gesundheit
- medica mondiale
- medico international
- MISEREOR
- Missionsärztliches Institut Würzburg
- NETZ Bangladesch
- Ökumenische Initiative Eine Welt
- OIKOS EINE WELT
- Opportunity International Deutschland
- Ora International Deutschland
- OroVerde – Die Tropenwaldstiftung
- Oxfam Deutschland
- Plan International Deutschland
- Rhein-Donau-Stiftung
- SALEM International
- Samhathi – Hilfe für Indien
- Save the Children Deutschland
- Senegalhilfe-Verein
- Senior Experten Service (SES)
- Society for International Development Chapter Bonn (SID)
- SODI – Solidaritätsdienst International
- Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes (SEK)
- Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF)
- Stiftung Nord-Süd-Brücken
- SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene
- Susila Dharma – Soziale Dienste
- Terra Tech Förderprojekte
- TERRE DES FEMMES
- terre des hommes Deutschland
- Tierärzte ohne Grenzen
- TransFair
- Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN)
- Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs (VENROB)
- W. P. Schmitz-Stiftung
- WEED – Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung
- Weltfriedensdienst
- Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee
- Welthaus Bielefeld
- Welthungerhilfe
- Weltladen-Dachverband
- Weltnotwerk der KAB Deutschlands
- Werkhof Darmstadt
- Werkstatt Ökonomie
- World University Service
- World Vision Deutschland
- Zukunftsstiftung Entwicklung bei der GLS Treuhand

* Gastmitglied

VENRO hat aktuell 126 Mitglieder.
(Stand: Mai 2016)

Herausgeber:

**Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe
deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)**

Stresemannstr. 72
10963 Berlin

Telefon: 030/2 63 92 99-10

Fax: 030/2 63 92 99-99

E-Mail: sekretariat@venro.org

Internet: www.venro.org

Autorinnen und Autoren: Dirk Schneider, Dr. Harald Kischlat, Jana Rosenboom, Klaus Ritsche, Sylvie Schindler, Mechtild Schröder, Lukas Goltermann

Endredaktion: Michael Katèrta

Fotonachweis: blende11.photo – Fotolia (Titelblatt), Cardaf – Fotolia (S. 3)

Layout: just in print

Diese Broschüre wurde klimaneutral mit Druckfarben auf Basis nachwachsender Rohstoffe auf 100 % Recyclingpapier gedruckt.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

Berlin, Juni 2016

Die Herausgeber sind für den Inhalt allein verantwortlich.

VENRO ist der Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Deutschland. Der Verband wurde im Jahr 1995 gegründet. Ihm gehören aktuell mehr als 120 Organisationen an. Sie kommen aus der privaten und kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Das zentrale Ziel von VENRO ist die gerechte Gestaltung der Globalisierung, insbesondere die Überwindung der weltweiten Armut. Der Verband setzt sich für die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen ein.

VENRO

- vertritt die Interessen der entwicklungspolitischen und humanitären NRO gegenüber der Politik
- stärkt die Rolle von NRO und Zivilgesellschaft in der Entwicklungspolitik und Humanitären Hilfe
- vertritt die Interessen der Entwicklungsländer und armer Bevölkerungsgruppen
- schärft das öffentliche Bewusstsein für entwicklungspolitische und humanitäre Themen

**VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe
deutscher Nichtregierungsorganisationen**

www.venro.org